

# Fachinformation Dr. Hans Penner

## Internet-Dokumentationen

[www.fachinfo.eu](http://www.fachinfo.eu)

## Biblischer Schöpfungsbericht

*FI-Dokumentationen - [www.fachinfo.eu/fi142.pdf](http://www.fachinfo.eu/fi142.pdf) - Stand: 18.10.2015*

Die Sinnkrise unserer Zeit ist für viele Menschen lebensbedrohlich. Sinnfindung ist möglich durch die Begegnung mit dem Gott Israels, über den die Bibel berichtet. Zum biblischen Schöpfungsbericht Genesis 1:1–2:4 gibt es zahlreiche Auslegungen mit unterschiedlichen Prämissen. Hier wird versucht, den Schöpfungsbericht als Beschreibung der Gesamtgeschichte des Weltalls bis zu ihrem noch ausstehenden Ende zu verstehen. Als Text wird die Interlinearübersetzung von R. M. Steurer (1989) verwendet.

### 1. Prämissen

Wie jeder Auslegung des biblischen Schöpfungsbericht liegen auch dieser Auslegung bestimmte Prämissen zugrunde, die nicht bewiesen werden können: Vorausgesetzt wird die Erkenntnis des Königs Salomo:

*Es sind von Natur alle Menschen nichtig, die von Gott nichts wissen und an den sichtbaren Gütern den, der wirklich Gott ist, nicht zu erkennen vermögen und die, obwohl sie auf seine Werke achten, nicht begreifen, wer der Meister ist, sondern das Feuer oder den Wind oder die flüchtige Luft oder die Sterne oder mächtige Wasser oder die Lichter am Himmel für Götter halten, die die Welt regieren. Wenn sie aber an ihrer Schönheit sich freuten und sie darum für Götter hielten, hätten sie wissen sollen, um wie viel herrlicher der ist, der über das alles der Herr ist. Denn der aller Schönheit Meister ist, hat das alles geschaffen. Wenn sie aber schon über ihre Macht und Kraft staunten, hätten sie merken sollen, um wie viel mächtiger der ist, der das alles bereitet hat. Denn es wird an der Größe und Schönheit der Geschöpfe ihr Schöpfer wie in einem Bild erkannt. (Weisheit 13:1-5)*

Weitere Prämissen sind:

- Vorausgesetzt wird, daß der Gottes Israels ist, und zwar überzeitlich und überräumlich (siehe Exodus 3:14). Gott ist nicht ein philosophisches Konstrukt menschlicher Überlegungen und deshalb nicht erforschbar und nicht berechenbar.. Er ist nicht aus einem Etwas herausgetreten, es war kein Etwas vorhanden gewesen, das ihn herausgegeben hätte. Gott ist kein Bestandteil eines Denksystems und kann deshalb nicht bewiesen werden. Gott kann jedoch aufgrund der Schöpfung vermutet werden, deren Veranlassung unerklärbar ist (Römer 1:20). Auch ist die Herkunft der Naturgesetze unerklärbar.
- Gott teilt den Menschen Informationen mit, die als „Offenbarungen“ bezeichnet werden. Aufgrund von Offenbarungen ist Gott erfahrbar. Aufgrund der Begrenztheit des menschlichen Erkenntnisvermögens gibt es unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten biblischer Texte. Vorausgesetzt wird, daß Gott intelligent ist, denkt und Absichten verfolgt. Vorausgesetzt wird, daß Gott die erforschbare Welt (Welt II nach Karl Popper) durch sein Wort geschaffen hat, also durch das Senden von Information in das Nichts: Gott „ruft das, was nicht ist, dass es sei“ (Römer 4:17).
- Der Schöpfungsbericht Genesis 1:1-2:4 ist göttliche Offenbarung und als solche fehlerlos im Sinne des reformatorischen Bibelverständnisses. Allerdings wurde der Schöpfungsbericht verstehbar für Menschen geoffenbart, die noch nicht über die heutige Naturerkenntnis verfügten. Erstaunlich ist jedoch die Übereinstimmung des biblischen Schöpfungsberichtes mit dem heutigen naturwissenschaftlichen Weltbild. Die Naturwissenschaften sind eine für den Menschen existenznotwendige Erkenntnisquelle. Es bestehen keine Konflikte zwischen dem Schöpfungsbericht und hinreichend gesicherten naturwissenschaftlichen Erkenntnissen der Kosmologie.
- Nicht bekannt ist, wann und wem der Schöpfungsbericht geoffenbart wurde. Es kann jedoch angenommen werden, daß Mose ihn aufgeschrieben hat. Wir schließen uns der Auffassung von P. J. Wiseman an:

*Die Genesis wurde ursprünglich auf Tontäfelchen niedergeschrieben, und zwar von den Patriarchen,*

die in unmittelbarer Beziehung zu den berichteten Geschehnissen standen und deren Namen deutlich angegeben sind. Mose, der das Buch in der uns heute bekannten Form zusammenstellte und herausgab, macht außerdem direkt auf die Quellen seiner Information aufmerksam. (Wiseman, P.J. 1971)

## 2. Genesis 1:1 – Am Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.

Gesetzt ist ein Anfang von Raum, Zeit und Materie. Der Anfang könnte als jener „Urknall“ im Standardmodell der Kosmogenerie aufgefaßt werden, der sich vor dem Wirksamwerden der physikalischen Gesetze ereignete. Im hebräischen Text ist der erste Buchstabe des Schöpfungsberichtes der zweite Buchstabe des hebräischen Alphabetes. Dieser Sachverhalt kann gedeutet werden als Hinweis darauf, daß dem Anfang (B) das Sein Gottes (A) vorausging.

Die Bibel kennt die sichtbare Welt und die transzendente unsichtbare Welt, den „überpolaren Raum Gottes“ nach Karl Heim. Unter „die Himmel“ können die unsichtbare Welt und der Kosmos mit seinen Himmelskörpern verstanden werden.

Wenn Genesis 1:1 nicht als Überschrift aufgefaßt wird (Genesis 1:2 beginnt mit „Und“ und setzt das bereits Erschaffensein der Erde voraus), existierten Sonne, Sterne und Erde bereits nach Erfüllung dieses Verses. Demnach ist die Sonne älter als die Erde.

Für das Schöpfungshandeln Gottes wird das Wort „bara“ verwendet, das ausschließlich im Zusammenhang mit Gott erscheint. Im Schöpfungsbericht kommt es nur noch in Genesis 1:27, Erschaffung des geistbegabten Menschen, vor. „bara“ bezeichnet das Erschaffen von Neuem ohne Vorhandenes, während das für das übrige Schöpfungshandeln verwendete Wort „asah“ den Charakter von „zubereiten aus Vorhandenem“ trägt.

Der Kosmos ist mit einer extremen Präzision ausgestattet, die als „Feinabstimmung“ bezeichnet wird. Nach der Erschaffung von Himmel und Erde war die Erde vermutlich ein schöner blauer Planet.

Gott schafft durch sein Wort, das er in das Nichts sendet. Das Neue Testament berichtet die Beteiligung von Jesus Christus, dem Logos, an der Schöpfung und an der Erhaltung des Geschaffenen:

*...Gott ... ruft das, was nicht ist, dass es sei. Römer 4.17*

*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. Johannes 1:1-3*

*...Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn. 1 Korinther 8:6*

*...durch den (Jesus) er auch die Welt gemacht hat. Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort... Hebräer 1:2-3*

*Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare... Kolosser 8:16*

*Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist, sodass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist. Hebräer 22:3*

Das Ziel der Schöpfung ist die Verherrlichung Gottes. Der Mensch findet den tragfähigen Sinn seines Lebens, wenn er sich zur Anerkennung Gottes entschließt.

## 3. Genesis 1:2a – Und die Erde war Wüstenei und Öde und Finsternis über der Oberfläche der Urteile,

An der Realität des Bösen zweifelt niemand. Der Basler Biologieprofessor Adolf Portmann schrieb:

*Das Einfachste, was wir an lebensartigen Gebilden kennen, nötigt im Falle der Tollwut die höchste irdische Lebensform, den Menschen, in einer Weise in ihren Dienst, die uns wohl das Wort dämonisch aufzwingt. (Portmann, A. 1973)*

Die Gegenwart charakterisierte Peter Scholl-Latour:

*Das Tohuwabohu hat solche Ausmaße erreicht, daß im ganzen Orient die Klage des Propheten Jesaja zu erklingen scheint: ‚Die Sendboten des Friedens weinen bitterlich; die Straßen sind verweist; alle Menschen sind von den Pfaden verschwunden; die Erde trauert und stöhnt; der Orient ist zutiefst verwirrt und durch schwarze Flecken entstellt‘. (Scholl-Latour, P. 2014)*

Die entstandene Erde wird in Genesis 1:2a mit erschreckenden abgründigen Attributen beschrieben, die sonst in der Bibel widergöttlichen Mächtschaften zukommen. Denkbar ist der Einbruch einer dämonischen Macht in die Schöpfung. Wir werden an die Grausamkeiten der Natur erinnert, auch an das unsägliches Leid, das Menschen erfahren. Darwin scheiterte augenscheinlich an der Theodizee-Frage:

*„Ich bin verunsichert. Ich hatte nicht die Absicht, atheistisch zu schreiben. Aber ich gebe zu, daß ich nicht so deutlich, wie es andere sehen und wie ich es selbst gern sehen würde, rings um uns her Beweise für Zweckbestimmung und Güte zu erkennen vermag. Es scheint mir zu viel Elend in der Welt zu geben. Ich kann mich nicht dazu überreden, daß ein gütiger und allmächtiger Gott mit Absicht die*

*Schlupfwespen erschaffen haben würde mit dem ausdrücklichen Auftrag, sich im Körper lebender Raupen zu ernähren, oder daß eine Katze mit Mäusen spielen soll.“ (Darwin, C. 1860)*

Der Apostel Paulus sah sich vermutlich ähnlich wie Charles Darwin konfrontiert mit dieser Diskrepanz der Schöpfung:

*„Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbart werden. Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat –, doch auf Hoffnung; denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt und sich ängstet. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes.“ (Röm 8:18-23)*

Die Pracht und Vollkommenheit der Schöpfung ist offensichtlich durchsetzt mit einem Fluidum der widergöttlichen Dämonie. Kinder sind darüber erschrocken, wie die liebenswürdige Katze mit der Maus spielt. Aus Sicht der Bibel ist die Weltgeschichte die Geschichte des Kampfes Gottes gegen den Satan, den Jesus Christus durch seinen Kreuzestod besiegt, aber noch nicht entmachtet hat. Die von den Christen erwartete Rückkehr von Jesus wird die endgültige Erlösung bringen.

#### **4. Genesis 1:2b – und der Geist Gottes (war) schwebend über der Oberfläche der Wasser.**

Die Sechs-Tage-Schöpfung Gottes könnte als Heilsgeschichte der Überwindung der widergöttlichen satanischen Macht aufgefaßt werden. In Genesis 1:2b ist Gottes Geist da. Wie ein Vogel, der einen Nistplatz sucht, schwebt er über dem Chaos, um den Kampf mit der Dämonie aufzunehmen. Dieser Satz kann ein Trost sein für die mannigfaltigen chaotischen Zustände der Gegenwart.

#### **5. Genesis 1:3-4 – Und es sprach Gott: Es werde Licht! Und es wurde Licht. Und es sah Gott das Licht, daß gut. Und es schied Gott zwischen dem Licht und zwischen der Finsternis.**

Das physikalische Licht dürfte bereits im Weltall enthalten sein, dessen Erschaffung schon in Gen 1:1 mitgeteilt wird. In extrem langen Zeiträumen erreicht das Licht ferner Sterne unsere Erde. Zieht man den Prolog des Johannes-Evangeliums zu Rate, entsteht der Gedanke, daß mit dem „Licht“ in Genesis 1:3 Jesus gemeint sein könnte, der in die Schöpfung kommt. In diesem Falle würde uns vor Beginn der Schöpfungstage die Trinität Gottes begegnen: Gott der Schöpfer, der Heilige Geist über dem Chaos schwebend und der als Licht kommende Jesus.

*In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. (Joh 1:4-5)*

*Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse. (Joh 3:19)*

*Da redete Jesus abermals zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. (Joh 8:12)*

*Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. (Joh 9:5)*

*Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, solange ihr das Licht habt, damit euch die Finsternis nicht überfalle. Wer in der Finsternis wandelt, der weiß nicht, wo er hingeht. Glaubt an das Licht, solange ihr's habt, damit ihr Kinder des Lichtes werdet. (Joh 12:35-36a)*

Der Hebräerbrief deutet Psalm 97:7 als „Einführung“ von Jesus in die Welt:

*Und dort, wo die Rede davon ist, dass Gott ihn, den Erstgeborenen, in unsere Welt einführt, heißt es: »Alle Engel Gottes sollen sich vor ihm niederwerfen und ihn anbeten.« (Hebräer 1:6 NGÜ)*

#### **6. Genesis 1:5a – Und es berief Gott das Licht (als) Tag, und die Finsternis berief er (als) Nacht. Und es war Abend,**

Gott nennt das Licht Tag. Auch bei Johannes steht das Licht in Beziehung zum Tag:

*Wer bei Tag umhergeht, der stößt sich nicht; denn er sieht das Licht dieser Welt. (Joh 11:9b)*

Die Schöpfungstage Gottes gehören zu einer anderen Kategorie als die Werkstage des Menschen, die es erst später gab. Gott, der die Zeit erschaffen hat, schafft nicht innerhalb eines ihm vorgegebenen Zeitrasters wie wir Menschen. Es ist deshalb ein Kategorienfehler, nach der Länge der Schöpfungstage zu fragen. Die Schöpfungstage sind die Willensentscheide Gottes, Neues zu erschaffen und damit Geschichte zu gestalten. Die Arbeitswoche des Menschen ist ein Gleichnis der zuvor geoffenbarten Schöpfungstage. Die Schöpfungstage Gottes lassen sich nicht von den Arbeitstagen des Menschen ableiten.

Der Satz „An dem Tag, als Gott, der Herr, Erde und Himmel machte...“ (Genesis 2:4) deutet darauf hin, daß der mit „Tag“ übersetzte Ausdruck „jom“ eher als „kairos“, also als heilsgeschichtliches Ereignis, zu verstehen ist denn im Sinne von „chronos“, der meßbaren Zeit. Gott hat die Zeit geschaffen und ist Herr der Zeit,

also in seinem Handeln nicht der Zeit unterworfen wie wir Menschen.

„Finsternis“ trägt in der Bibel den Charakter des Widergöttlichen. Obwohl das Licht in der Gestalt des Gottessohnes Jesus auf der Erde scheint, wird es Abend. „Abend“ dürfte als Metapher für den Einbruch der Finsternis zu verstehen sein. Im Großen wie im Kleinen ist die Geschichte der Welt charakterisiert durch Finsterniseinbrüche in heil erscheinende Zeitverhältnisse. Aber dabei bleibt es nicht. Die Hoffnung auf den Morgen trägt nicht.

**7. Genesis 1:5b-8a - und es war Morgen, Tag, einer. Und es sprach Gott: Es werde (eine) Feste zwischen den Wassern und werde scheidend zwischen Wassern zu Wassern! Und es machte Gott die Feste und sie schied zwischen den Wassern, die unterhalb der Feste und zwischen den Wassern, die oberhalb der Feste. Und es geschah so. Und es berief Gott die Feste (als) Himmel. Und es war Abend,**

Der erste Schöpfungstag hebt an. Genesis 1:6-8a beschreibt, was am ersten Schöpfungstag geschah, der die Existenz von Himmel und Erde bereits voraussetzt. Man denkt an die Erschaffung der Atmosphäre, die Wetter und Klima ermöglicht und damit biologisches Leben. Vermutlich ist die Erde der einzige Himmelskörper des Kosmos, der die atmosphärischen Vorbedingungen für Lebewesen bietet. Im Sinne ihrer Bedeutung für das Entstehen von Intelligenz könnte die Erde als Mittelpunkt des Kosmos aufgefaßt werden. Die Oberfläche der Erde ist mit Wasser bedeckt, aber auch die Atmosphäre enthält Wasser. Der sichtbare Wolkenhimmel erscheint als tragende Trennung zwischen den Wassern der Erdoberfläche und den Wassern der Atmosphäre.

Mit der Atmosphäre hat Gott den Lufthimmel geschaffen, vor der Gestaltung der dem Menschen zugänglichen Erdoberfläche. Gott hat in sechs Schöpfungstagen den zuvor erschaffenen Himmel und den zuvor erschaffenen Planeten Erde „zubereitet“, damit sich auf der Erde Intelligenz entstehen und Heilgeschichte sich ereignen konnte.

Augenscheinlich ist hier die Zubereitung des atmosphärischen Lufthimmels gemeint, während in Genesis 1:1 die unsichtbare Welt und der Kosmos gemeint sein dürfte.

**8. Genesis 1:8b-12 - und es war Morgen, Tag, zweiter. Nun sprach Gott: Gesammelt werden die Wasser unter den Himmeln an Ort einen und es werde sichtbar gemacht das Trockene! Als es geschah so, da berief Gott das Trockene (als) Erde und die Ansammlung der Wasser berief er (als) Meere. Und es sah Gott, daß gut. Weiter sprach Gott: Es grüne die Erde Grün, Pflanzenwuchs samend Samen, Holz, Frucht machend, Frucht, je nach seiner Art, wie sein Same in ihm, Auf der Erde! Und es geschah so. Als brachte die Erde hervor Grün, Pflanzenwuchs samend Samen, je nach seiner Art und Holz machend Frucht, wie seine Same in ihm, je nach seiner Art, da sah Gott, daß gut. Und es war Abend,**

Am zweiten Schöpfungstag wurde das Festland vom Meer getrennt, und es wurden Pflanzen erschaffen. Es erscheint nicht zwingend anzunehmen, daß sämtliche Pflanzen in einem Augenblick geschaffen wurden. Insulin-Gen enthaltende Coli-Bakterien gibt es erst seit ein paar Jahren.

Vor etwa 4 Milliarden Jahren entstanden mit der Abkühlung und Verfestigung der Erdkruste Meere und Kontinente. Vor etwa 3,5 Milliarden Jahren entstanden mit den Mikroorganismen die ersten Lebewesen. Vor etwa 1,5 Milliarden Jahren entstanden einzellige Eukaryonten und daraus mit Vielzellern die ersten Pflanzen. (Schmitt,R. 2014)

**9. Genesis 1:13-19a - und es war Morgen, Tag, dritter. Dann sprach Gott: Es sei(en) Leuchten am Firmament der Himmel um zu scheiden zwischen dem Tag und zwischen der Nacht und sie sollen werden zu Zeichen und zu Zeiten und zu Tagen und Jahren, und sollen werden zu Leuchten am Firmament der Himmel, um zu leuchten auf die Erde! Und es geschah so. Dann machte Gott die zwei Leuchten, die großen. Die Leuchte, die große, zu beherrschen den Tag und die Leuchte, die kleine, zu beherrschen die Nacht und die Sterne. Und es setzte sie Gott an das Firmament der Himmel, zu leuchten auf die Erde und zu beherrschen den Tag und die Nacht und zu scheiden zwischen dem Licht und zwischen der Finsternis. Und es sah Gott, daß gut. Und es war Abend,**

Wenn die Gestirne bereits in Genesis 1:1 erschaffen wurden, ist zu denken, daß sich die Nebelhülle der Erde lichtete, so daß die Gestirne sichtbar wurden. Damit wurden die Gestirne zu Lampen gemacht.

- 10. Genesis 1:19b-23a - Und es war Morgen, Tag, vierter. Dann sprach Gott: Wimmeln lassen die Wasser Gewimmel, Wesen, lebende, und Gefiedertes soll fliegen über der Erde, auf der Fläche des Firmaments der Himmell! Und es schuf Gott die Wale, die großen, und alle Wesen, lebende, die schwimmenden, (von) denen wimmeln die Gewässer, je nach ihrer Art. Und jeden Vogel (mit) Schwingen, je nach seiner Art. Und es sah Gott, daß gut. Und es segnete sie Gott sprechend: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Wasser in den Meeren, und das Gefiederte soll sich mehren über der Erde! Und es war Abend,**

Tiere des Wassers und Vögel werden erschaffen. Mit „Gefiedertem“ könnte „Beflügeltes“ gemeint sein, also auch Insekten.

Nach den Pflanzen entstanden vor etwa 1,2 Milliarden Jahren einfache Tiere (Schmitt,R. 2014).

- 11. Genesis 1:23b-31a - Und es war Morgen, Tag, fünfter. Und es sprach Gott: Es bringe hervor die Erde Wesen, lebende, je nach ihrer Art, Vieh und Kriechgetier und Wild der Erde, je nach seiner Art. Und es geschah so. Als machte Gott das Wild der Erde, je nach seiner Art, und das Vieh, je nach seiner Art, und alles Kriechtier des Erdbodens, je nach seiner Art, da sah Gott, daß gut.**

Weitere Tiere werden erschaffen.

*„Erst mit der ‚kambrischen Explosion‘ vor 540 [Millionen] Jahren begann das Zeitalter der differenzierten Pflanzen und Tiere. Als Kambrische Artenexplosion bezeichnet man das plötzliche Auftreten der großen Artenvielfalt vielzelliger Tiere. In einem geologisch kurzen Zeitraum von 10-20 Millionen Jahren erscheinen erstmals Vorläufer fast aller heutigen Tierstämme“ (Schmitt,R. 2014).*

- 12. Dann sprach Gott: Machen wollen wir (einen) Menschen in unserem Ebenbild, nach unserem Gleichnis und herrschen sollen sie über die Fischbrut des Meeres und über das Gefiederte der Himmel und über das Vieh und über all die Erde und über alles Kriechgetier, das kriechend auf der Erde. Da schuf Gott den Menschen in seinem Ebenbild; im Ebenbild Gottes erschuf ihn, männlich und weiblich erschuf sie. Und es segnete sie Gott. Und es sprach zu ihnen Gott: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und unterwerfet sie und herrschet über die Fischbrut des Meeres und über das Gefiederte der Himmel und über alles Getier, das kriechend auf der Erde! Dann sprach Gott: Siehe ich gebe euch allen Pflanzenwuchs samend Samen, der auf der Oberfläche des ganzen Erdbodens, und jeden Baum, der auf ihm ein Frucht-Baum, samend Samen. Euch soll werden zur Speise, und allem Getier der Erde und jedem Vogel der Himmel und allem Kriechenden auf dem Erdboden, das in sich (ein) Wesen, lebendes, jeglicher grüne Pflanzenwuchs, zur Speise. Und es geschah so. Da besah Gott alles, was er gemacht, und siehe gut sehr. Und es war Abend,**

Der Mensch wird erschaffen. Pflanzen sind der Beginn der Nahrungskette. Wesentliche Eigenschaften des Menschen, die ihn von den Tieren unterscheiden und ihn Gott ähnlich machen, sind Intelligenz, Geschichtsbewußtsein und Rechtsbewußtsein.

- 13. Genesis 1:31b-2:1a - und es war Morgen, Tag, der sechste. So waren vollendet die Himmel und die Erde und all ihr Heer**

Der sechste Schöpfungstag ist der Tag der Vollendung. Dieser Tag ist noch nicht beendet, ein Abend wird nicht genannt. Gott erschafft den neuen Menschen in Jesus Christus.

*Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist. (Psalm 51:12)*

Hier steht „bara“, das Wort für das göttliche Schöpfungshandeln wie in Genesis 1:1.

*Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis auf diesen Tag, und ich wirke auch. (Johannes 5:17)*

*Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. (Johannes 9:4-5)*

*Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. (2 Korinther 5:17)*

*Denn in Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, sondern eine neue Kreatur. (Galater 6:15)*

Jede Nachricht über politisches Geschehen, die uns erreicht, demonstriert, daß mit dem Menschen etwas nicht in Ordnung ist. Im Wesenskern des Menschen steckt ein destruktives Potential, das unterdrückt, aber nicht eliminiert werden kann. Dieses Potential kann durch Erziehung, Kultur oder Gewalt domestiziert, aber nicht eliminiert werden. Erst der Einblick in diesen irreparablen Defekt des menschlichen Charakters eröffnet den Blick für die Botschaft des Jesus von Nazareth. Der charakterliche Wesenskern des Menschen, in der Bibel als „Herz“ bezeichnet, kann ausgetauscht werden:

*„Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben*

*und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.“ (Hesekiel 36:26-27)*

Diese Strukturveränderung des menschlichen Charakters, durch unzählige Biographien belegt, kann nicht durch kirchliche Taufriten bewerkstelligt werden, sondern hat die vertrauensvolle Hinwendung zum auferstandenen Jesus Christus zur Voraussetzung. Diesen Sachverhalt hatte der Psychoanalytiker Erich Fromm erkannt und beschrieben im Blick auf das „christliche“ Europa:

*„Aber wurde Europa denn je wirklich christianisiert? Obwohl diese Frage üblicherweise bejaht wird, zeigt eine gründliche Analyse, daß die Bekehrung Europas zum Christentum weitgehend an der Oberfläche blieb; daß... die Bekehrung im großen und ganzen eine Bekehrung zu einer Ideologie blieb... und daß sie nicht mit einem Wandel des Herzens, das heißt einer Veränderung der Charakterstruktur einherging. Ausnahmen sind allerdings die zahlreichen echt christlichen Bewegungen.“ (Fromm, E. 1981)*

Prophezeit ist, daß Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schafft, in welchen Leid nicht vorkommt:

*Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. (Offenbarung 21:1)*

#### **14. Genesis 2:1b-2:3 – und es hatte vollendet Gott, am Tag, dem siebten sein Werk, das er gemacht und er feierte am Tag, dem siebten, infolge all seines Werkes, das er gemacht. Und es segnete Gott den Tag, den siebten, und er heiligte ihn, ja an ihm feierte er, infolge all seines Werkes, das er geschaffen, Gott, durch Wirken.**

Die Vollendung der Schöpfung geschah am sechsten Schöpfungstag. Am siebenten Tag war die Vollendung vollbracht, denn Ruhe schließt Tätigkeit aus.

*Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbat und heiligte ihn. (Exodus 20:11)*

„Himmel und Erde gemacht“ dürfte als „zubereitet“ zu verstehen sein, da die Erschaffung („bara“) in Genesis 1:1 mitgeteilt wird. Der Sabbat ist ein Gleichnis für die kommende neue Welt Gottes, in der Frieden herrscht

Der Hebräerbrief spricht von der noch ausstehenden Sabbatruhe Gottes:

*So lasst uns nun mit Furcht darauf achten, dass keiner von euch etwa zurückbleibe, solange die Verheißung noch besteht, dass wir zu seiner Ruhe kommen. Denn es ist auch uns verkündigt wie jenen. Aber das Wort der Predigt half jenen nichts, weil sie nicht glaubten, als sie es hörten. Denn wir, die wir glauben, gehen ein in die Ruhe, wie er gesprochen hat (Psalm 95,11): »Ich schwor in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.« Nun waren ja die Werke von Anbeginn der Welt fertig; denn so hat er an einer andern Stelle gesprochen vom siebenten Tag (Gen 2,2): »Und Gott ruhte am siebenten Tag von allen seinen Werken.« Doch an dieser Stelle wiederum: »Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.« Da es nun bestehen bleibt, dass einige zu dieser Ruhe kommen sollen, und die, denen es zuerst verkündigt ist, nicht dahin gekommen sind wegen des Ungehorsams, bestimmt er abermals einen Tag, ein »Heute«, und spricht nach so langer Zeit durch David, wie eben gesagt: »Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.« Denn wenn Josua sie zur Ruhe geführt hätte, würde Gott nicht danach von einem andern Tag geredet haben. Es ist also noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes. Denn wer zu Gottes Ruhe gekommen ist, der ruht auch von seinen Werken so wie Gott von den seinen. So lasst uns nun bemüht sein, zu dieser Ruhe zu kommen, damit nicht jemand zu Fall komme durch den gleichen Ungehorsam. (Hebräer 4:1-11)*

Der Schöpfungsbericht beantwortet die nach Immanuel Kant „unabweisbaren Fragen“, die unsere Vernunft nicht beantworten kann, also die brennenden Fragen nach dem Woher, Wozu und Wohin unseres Daseins. Der Schöpfungsbericht setzt Prioritäten der Lebensgestaltung. Wir sind geschichtlich bestimmt. Unser Leben läuft auf ein Ziel zu. Dieses Ziel ist gut, kann aber verfehlt werden.

#### **15. Literatur**

Darwin, C. 1860

Brief an Asa Gray vom 22.05.1860; cit. Hemminger, H. 2014

Fromm, E. 1981

Haben oder sein; Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft; dtv (1981)

Hemminger, H. 2014

Hat die Evolution eine Richtung, hat sie einen Sinn? Evangelium und Wissenschaft 35(2)67-77(2014)

Portmann, A.; Biologie und Geist, Kap. 7; Frankfurt/Main (1973)

Schmitt, R. 2014

Warum haben Fliegen 6 Beine und Menschen 10 Finger? In: Glaube und Denken; Jahrbuch der Karl-Heim-Gesellschaft 27:131-151(2014)

Scholl-Latour, P.; Der Fluch der bösen Tat: Das Scheitern des Westens im Orient; Berlin (2014)

Steurer, R.M. 1989

Das Alte Testament; Interlinearübersetzung Hebräisch-Deutsch; 2. Aufl.; Neuhausen-Stuttgart (1989)

Wiseman, P.J. 1971

Die Entstehung der Genesis; Wuppertal 1971